

Die Frau von Heute

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Frau von Heute

Mein Mann, der Skiinstruktor

Die Ausrüstung war beschafft und ich konnte absolut keinen Grund finden, mich dem von meinem Mann angeordneten harten Skitraining zu entziehen. Bereits hatte ich bei ihm einen Trockenskikurs absolviert und da ich nun imstande war, auf einem Bein vier Sekunden gerade zu stehen, sah ich der ersten Skistunde etwas gefasster entgegen.

Wir begannen auf einem kleinen Hügel, der mir aber bald steiler schien als die Eiger-Nordwand. Da mein Mann Alex schon zwei Skiklubrennen gewonnen hat, fühlte er sich durchaus in der Lage, mir die nötigen Kenntnisse im Skifahren beizubringen und es ist sicher nur meine Schuld, wenn ich in den ersten zwei Wochen überhaupt keine Fortschritte machte. Im Gegenteil: Waren mir vorher «rechts» und «links» vertraute Begriffe gewesen, jetzt wußte ich auch darin nicht mehr Bescheid. Ja, manchmal war ich direkt im Zweifel, ob jetzt der Ski da links von mir in der «Wanne» wirklich zum rechten Bein gehöre und wenn ja — wo erst das linke Bein zu suchen sei.

«Vorlage ... jetzt aufrichten, Gewicht nach links verlegen ... in die Knie ...» das tönt sehr einfach. Aber meine Füße wollten das absolut nicht begreifen. Nun, der Stembogen ging nun schon ganz gut und mein Mann Alex fand es an der Zeit, mir die Schönheiten Graubündens vor Augen, respektive «Füßen» zu führen. Der Anblick der unwirklich schönen Landschaft sollte mir den nötigen Schwung verleihen und mich von meiner Erdgebundenheit erlösen.

«Die Abfahrt nach Klosters ist ganz einfach», erklärte Alex. «Wenn wir uns die nötige Zeit dazu nehmen ...» Leider konnten wir erst etwas später als vorgesehen abfahren. In den Bergbahnen werden so komische Gefühle in mir wach, die dann einen gewissen Aufenthalt nach dem Aussteigen unvermeidlich werden lassen. Doch der genossene Cognac half mir zu der erwünschten Vorlage und nützte besser als zehn Skistunden meines Mannes.

Leider überkam mich dann später wieder meine Erdgebundenheit und da hatte ich gar keine Zeit mehr, mich durch die hehre Bergwelt inspirieren zu lassen. Denn ist Skifahren schon ein schwieriges Unternehmen, das Aufste-



«Jetzt regnet es, und ich wollte doch meine Zähne beim Zahnarzt in Ordnung bringen lassen.»

«Wenn Madame wünscht, will ich sie ihm schon bringen!»

Paysage-Dimanche

hen ist unvergleichlich schwerer. Zumal ich beharrlich die Piste verschmähte und dort fuhr, wo es meiner Ansicht nach etwas bremste. Nun, es bremste meistens ziemlich plötzlich. Da ich in den Graubündner Wannen nicht einmal sehen konnte wo rechts und links ist, wenn ich es noch gewußt hätte, kann man sich vorstellen, wo ungefähr wir nach zwei Fahrstunden waren.

Wir hatten, gegen unsere Gewohnheit, öfters schrecklichen Krach, der mich jeweils wieder «hochbrachte» und mich die nächsten 200 Meter besser überstehen ließ.

Als es dann langsam finster wurde, verlor mein Mann den letzten Rest seiner Skiinstruktor gemäßen Ruhe. Er sprach zu mir in unverfälschtem Dialekt und die in höchster Erregtheit vorgetragenen Belehrungen des Ehemann-

nes hatten plötzlich Erfolg, nachdem die fachmännischen Instruktionen des Skiinstruktors schmählich versagt hatten.

Doch als dann die kleinen Lichter einer Skihütte auftauchten und ich voller Freude rief: «Sieh nur ... Klosters!», da tat mein Mann die erste Ungeschicktheit. «Das ist erst die Schwendi, nach Klosters ist es nochmals so weit!» Da sanken mein Mut und mein Körper. Ich erhob mich zwar wieder. Doch nur um die Skier abzuschnallen und, ohne auf einen Widerspruch Alex' zu reagieren, auf der bereits hart gefrorenen Piste abwärts zu marschieren.

«Dort unten wird übernachtet», erklärte ich mit solcher Bestimmtheit, daß Alex keinen Einwand mehr machte ... Nach zwei Stunden Hüttenruhe hatte ich mich erst soweit erholt, daß ich meinem gewesenen Skiinstruktor folgende, frei nach Heine zitierten Verse zuflüstern konnte:

Anfangs wollt' ich fast verzagen
Und ich glaubt' ich trüg sie nie
und ich hab' sie doch getragen,
auf dem Buckel - - - meine Skil

C. W.

Liebe C. W.! — Wie konntest Du nur! Weißt Du denn nicht, daß jedes menschliche Lebewesen zum Skiinstruktor besser geeignet ist, als der eigene Mann? Selbst wenn's der Rominger ist. Dann erst recht nicht. Du mußt noch sehr jung sein, denn diese Erkenntnis gehört zum Allerelementarsten, das jeder von der Ehe wissen sollte.

B.

und vom Skifahren! Der Setzer.

Naturschutz und Schoggitaler

Am Sonntag, dem Tag der Silsersee-Naturschutzaktion, machte meine liebe Frau als große Schokoladefreundin extra einen Spaziergang in die Stadt, um in den Besitz von couponfreien Schoggitalern zu gelangen. Nach zirka zwei Stunden kam meine liebe Sabine wieder zurück und sagte leicht hässig: «Kei einzigi Schoggitaler-Verchäuferei hani z'gseh übercho — e schöni Naturschutzaktion das — wenn nu de ganz Silsersee unterirdisch usrünnen wör, ja-woll — und wenn's denn wieder emol chömed und hölzigi Abzeiche wennd verchaufe, denn sölled sie's grad au selber esse!», worauf sie rasch dreimal leer schluckte.

Apollönl!

Jäger Stübli
im Restaurant „DU PONT“
ZÜRICH beim Hauptbahnhof
Die Küche ist prima!
Nur gute Weine! ★-Bräu!!
Tel. 27 18 12 / 25 83 55 Fl. Hew

Bürgermeisterli
Apéritif anisé
Im schwarzen
Kaffee
ganz herrlich!

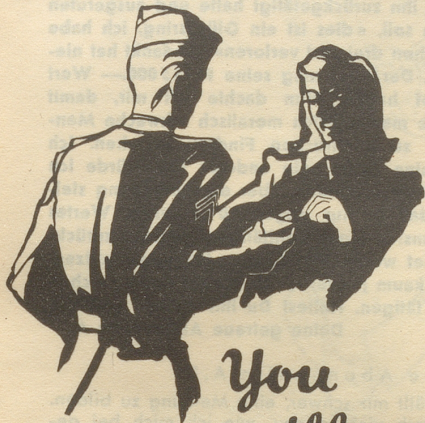


E. Meyer Basel Güterstraße 146

„... und gäll Peter,
üsi Hochzytsreis mached
mer uf St. Galle. Weisch
es hät mer im Hotel
Hecht immer bsunders
guet gfallt!“

DIE AECHTEN BASLER
Klein's Leckerli
 empfehlen sich selbst

Suridin-Dualtableten bewähren sich
bei rheumatischen, gichtischen
 und nervösen Beschwerden aller Art, Kopfschmerzen
 und Erkältungs-Krankheiten. Der billige Preis er-
 möglicht es jedem, einen Versuch zu machen. 40
 Tabletten Fr. 2.—. Erhältlich in allen Apotheken.



You
 will
 soon get to like
 them



BOTH SWISS AND AMERICANS LIKE THEM

Das bewährte Hausmittel
 aus 6 Heilpflanzen

Ein herrlich duftendes
 Öl

OLBAS Fr. 2.50



Raggenator
 Waisenhausstr. 2, Zürich, Tel. 25 66 94
 Laden: Münsteracker/Poststrasse



Erosmon gibt
 Männern neue
 Kraft! Manch-
 mal schon nach kurzer Zeit zeigen
 sich die ersten Besserungszeichen.
 Erosmon ist erhältlich in Apo-
 theken zu Fr. 4.50 und Fr. 21.—
 (Kurzpackung).
 W. Brändli & Co., Bern

RESTAURANT
**KUNSTHALLE
 BASEL**
 Tel. 28397 U. A. Mistlin

Die Frau von Heute

Hausfrau und Radio

(zu einem hochaktuellen Thema)

Liebes Bethli! Als bescheidene, aber doch mitzahlende Radiohörerin und auch Nebelspalter-Lesende, frage ich Dich an, ob Du auch dafür bist, an die Radio-Gesellschaft eine kleine Anfrage zu richten. Nämlich

Erstens: Hörte ich — Du vielleicht auch — kürzlich «s lyt eppis in der Luft», aus dem Studio Basel. Alles wäre ganz hübsch, z. T. originell, z. T. rassig gewesen, aber sage mir, ob Dich nicht auch ein gelinder Schwindel erfährt, wenn Du speziell an zwei Grammo-Platten denkst, die aufgelegt wurden (Titel mir unbekannt). Ist die Radio-Gesellschaft so arm, daß sie derart, entweder alte oder sonst ungünstig beeinflusste oder gelagerte Schallplatten zum besten geben muß, daß man meinen könnte, das ganze Orchester habe schwankend beim Spiel gesessen? Hoffentlich hat's keiner von ihnen gehört; im Grab werden jene Tschässianer noch nicht sein, ansonst sie sich dort umgedreht haben würden. — Die R.G. (sprich Radio-Gesellschaft) ist sich doch sonst ganz ihrer allseitigen Bedeutung bewußt?

Zweitens: möchte ich als im Haushalt ebenfalls tätiges Familienglied fragen, ob ich die einzige bin, die es oft bedauert, eben gerade in der Küche zum Kochen sehen zu müssen, wenn Beromünster um 11.00 Uhr seine Sendungen beginnt, die zudem oft für mich als Klavierlehrerin recht lehrreich wären. Es kann sich bei dieser Sendezeit ja kaum um Rücksicht auf die Männer handeln, wie z. B., daß bis 1/4 vor 2 Uhr gespielt wird. Das mag man ihnen gönnen, obwohl sie meist schlafen. Daß aber wiederum, sobald die Hausfrau mit Abwaschen fertig ist, auch der Radio seine Läden schließt, und über die günstigste Zeit schweigt, da man gerade im Winter (ev. mit Flicker oder Handarbeit beschäftigt) sich ein musikalisches Ruhestündchen leisten könnte, das geht über meinen Horizont. Oder gehen alle Frauen mit Radio dann spazieren? Gibt es wohl triftige Gründe, die bestehenden Sendezeiten keinesfalls einer Prüfung zu unterziehen? Daß die Spielenden, falls und soweit sie während der ganzen Sendezeit anwesend sein müssen, ihrer Freizeit und Uebezeit bedürfen, wäre mir klar. — Aber im heutigen, so außerordentlich wohl organisierten Leben scheint mir hier doch noch eine Möglichkeit, es noch ein wenig großzügiger zu tun, das Organisieren.

Damit frage ich vorläufig Dich quasi halbamtlich um Deine Ansicht punkto Aussichts auf Einsicht des hohen Rates der R.G.

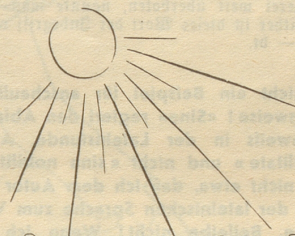
Erleichtert grüßt Dich A. T.

Ein Loch im Strumpf...

... das kann passieren und «hony soit qui mal y pense!»

Elbeo-Strümpfe werden auch heute noch aus den besten, sorgfältig ausgewählten Materialien gewirkt. Zudem sind Spitze, Ferse und Sohle besonders gut verstärkt — deshalb halten Elbeo-Strümpfe auch länger.

ELBEO
 Strümpfe



hamol ultra
 schützt besser

besser wegen dem wissenschaftlich
 einzigartigen Sonnenfilter-Prinzip
 daher gesunde, natürliche Bräunung

Hamol-Ultra-Oel Fr. 3.- 2.10
 Hamol-Ultra 2000 Fr. 2.- 1.-
 Hamol-Ultra fettfrei Fr. 2.- 1.-

Die Zeit ohne

«Lanterne»

ist glücklich vorüber. Auch in den
 Abendstunden können Sie unbesorgt
 den heimeligen Tea-Room mit Bar in
 Zürichs romanischer Altstadt erreichen,
 Spiegelgasse 12. Spezialität in Frappés.
 Hans Ernst und Walter Hauff.



anstatt sich abmühen... den Nebelspalter lesen!

Der SIX MADUN-Blocher
 wird es Ihnen ermöglichen.

SIX MADUN Sissach